

Mainzer Straße 10 und 12: Haus Domicil Leidinger

Stand 13. Juni 2015



Die Nr. 10 ist ein spätbarock-klassizistisches Haus mit genuteten Ecklisenen von 1812. Nach dem 1. März 1819 wurde das Gebäude von Pfarrer Johann Schneider als Pfarrhaus erworben. Nach einer anderen Quelle wurde „am 21. März 1823 ... das neue Pfarrhaus in der Mainzer Straße (heutiges „Marienheim“) zum Preis von 12.600 Franken ersteigert. Die beiden Städte (gemeint sind Saarbrücken und St. Johann) gaben einen Beitrag von 8.000 Franken zu diesem Erwerb.“ (Quelle; 200 Jahre katholische Pfarrkirche St. Johann 1758 – 1958“ Oberstudienrat Peter Beck, Verlag Katholische Pfarramt St. Johann).

1908 bezog die katholische Gemeinde das neue Pfarrhaus und verkaufte das Gebäude an die Langwiedstiftung. Ein Teil des Langwiedstiftes kam am 15. September 1908 in die Mainzer Straße 10 (ambulante Krankenpflege, kommunale Armenpflege und Fürsorgetätigkeiten) in das **Marienheim**.

1908 ist auch das Gründungsjahr des Kindergarten St. Johann. Er wurde von den Schwestern vom Heiligen Geist als Schutzengelheim gegründet und fand hier ebenfalls einen Raum. 1924 bekommt der Kindergarten durch die Errichtung eines neuen Gebäudes im Hof des Marienheimes bis 1930 seine Heimstätte. Im Jahr 1930 verlegt Herr Pastor Dr. Philipp Kremer den Kindergarten in das Langwiedstift, in der Bismarckstr. 23. (Quelle: <http://100jahre.kita-saarbruecken.de/index.html>)

Ab dem 7. September 1915 wurden die Waisenkinder des Marienheimes in der Bismarckstraße 42a betreut und ab dem 1. Oktober erfolgte der Umzug in die Großherzog-Friedrich-Straße (Schutzengelhaus).

1930 / 1931 erfolgten Renovierung und Bau einer weiteren Etage. **Quelle:** Festschrift 150 Jahre Pfarrkirche St. Johann. Mit der Aufstockung um das 2. OG und dem Bau des einseitig abgewalmte Mansarddachs fand gleichzeitig die Skulptur der Maria mit Kind ihren Platz in einer Nische. 1988-91 erfolgte der Umbau zum Hotel.



Die Nr. 12 ist ein dreigeschossiges Wohnhaus, erbaut 1860 vom Bauherrn Modrow. Allerdings finden sich im Einwohnerverzeichnis von 1886 keine Hinweise, d.h. unter Umständen wurde das Haus erst nach 1886 erbaut. Fassade mit feinen Neorenaissance-Ornamenten. Rundbogige Blendarkaden und reliefierte Brüstungsfelder im EG, vorkragendes Hauptgesims und Attikageschoß von 1932. Flachdach. Siehe auch Ensemble Obere Vorstadt. Bewohner waren unter anderem die Gebrüder Wildberger, die später ihren Großhandel an das Saarufer verlegten (s.a. Anhang) und Gressung (heute Fotogeschäft Gressung).

Das Neugäßchen 13 gehört ebenfalls zum Hotel Domicil Leidinger

Wirtschaftsgebäude, um 1800. Eingeschossiger Bau mit hohem Satteldach. Teil der barocken Hofanlage Mainzer Straße 8. Ab 1994 Gaststätte und seit 2005 Seminarzentrum, Das Neugäßchen hatte früher den Namen Pfaffengässchen

Exkurs Heinrich Langwied

Heinrich Langwied, 1804 -1879, war ein Saarbrücker Bürger aus der Katholischen Kirchengemeinde St. Johann. Er ist am 16. Juli 1804 in St. Johann geboren, das damals unter Verwaltung des nachrevolutionären Frankreich stand. Seine Geburtsurkunde in französischer Sprache weist daher die Zeitangaben des Kalenders der ersten französischen Republik aus. Gestorben ist er am 12.05.1879 in St. Johann.

Von seinen Eltern haben er und seine beiden Schwestern ein beträchtliches Vermögen geerbt. Er selbst übte eine Tätigkeit als Maurer und Gastwirt aus, war also ein selbständiger Unternehmer. Da er kinderlos blieb, vermachte er in einer Zeit mit großen sozialen Umwälzungen und Nöten sein Vermögen der Katholischen Kirchengemeinde St. Johann mit der Auflage, ein *"Waisen- und Krankenhaus für die katholischen Einwohner der Stadt St. Johann"* einzurichten. Sollten die finanziellen Mittel es gestatten, sollte *"auch ein Versorgungshaus für Altersschwache"* errichtet werden. Später ließ Heinrich Langwied erkennen, daß ihm die *"Errichtung einer Schule für Mädchen unter Leitung von Ordensschwwestern"* sehr am Herzen liege. Den Entschluß zu diesem Vermächtnis soll er nach Überlieferungen anlässlich einer Pilgerreise in das Heilige Land gefaßt haben. Offenbar hat Heinrich Langwied noch darüber gewacht, daß seine 1865 errichtete Stiftung innerhalb des Vermögens der Katholischen Kirchengemeinde selbständig blieb. Erst unter dem drohenden Zugriff des nationalsozialistischen Regimes wurde diese Trennung 1936

**Interessengemeinschaft
Quartier Mainzer Straße
Geschichtswerkstatt**



aufgehoben. Mit Errichtung der selbständigen Stiftung wurde 2005 dem Willen des Stifters gefolgt.

Als die Stiftung 1883 im ehemaligen Wohnhaus der Familie Langwied ihre Tätigkeit aufnahm, waren von Anfang an die Schwestern des Heilig-Geist-Ordens aus Koblenz prägend beteiligt. Im Laufe der langen Zeit brachten sie das zustande, was heute die Stiftung Langwied ausmacht. Unter enger Anbindung an die Katholische Kirche hat sich in St. Johann aus kleinen Anfängen eine anerkannte soziale Einrichtung der Alten- und Jugendhilfe entwickelt. Manches, was heute wie selbstverständlich in der sozialen Arbeit als Instrument eingesetzt

wird, war schon vor mehr als 120 Jahren in der Stiftung angelegt: die erste *"Sozialstation" in Saarbrücken, eine "Schülerhilfe"* mit besonderer Mädchenförderung, medizinische Hilfe für eine damals verarmte Bevölkerung, die die industrielle Revolution aus den umliegenden Landesteilen in die Stadt verschlug und vielfach familiär entwurzelte.

Mehrmals hat die Stiftung ihr Zentrum in der Stadt verlagert. Der Anfang war in der Mainzer Strasse an der Ecke zur heutigen Rosenstrasse, im Haus der Familie Langwied, das bald zu klein wurde. Die Mädchenschule und der Kindergarten fanden Platz im Marienheim, Mainzer Strasse 10, dem heutigen Hotel "Domizil Leidinger". Bereits 1892 entstand auf dem Gelände des heutigen Langwiedstiftes in der Bismarckstraße ein neues Krankenhaus und Altenheim mit einer Kapelle. Das Gebäude wurde 1975 abgerissen, um Platz zu schaffen für den Neubau. Die Fenster der Kapelle zieren heute noch die neu errichtete Kapelle.

Und das damalige Krankenhaus? Es wurde 1929 an den Caritasverband Saarbrücken übergeben, der es auf dem Schenkelberg als "Heilig-Geist-Krankenhaus" bis 1986 weiterführte - alten Saarbrückern immer noch in bester Erinnerung. Der Künstler Ernst Alt sorgte dafür, daß das von ihm gefertigte Altarkreuz aus der Kapelle dieses Krankenhauses in die des Langwiedstiftes überführt wurde. So schloss sich ein Kreis von Entstehen, Vergehen, Verändern und Bewahren.

Im Juli 2004 feierte die Stiftung den 200. Geburtstag von Heinrich Langwied. Rechtzeitig zu diesem Datum haben die Verantwortlichen der Kirchengemeinde und der Stiftung die bisher rechtlich unselbständige Stiftung in die Form einer kirchlichen Stiftung bürgerlichen Rechts umgewandelt. Damit wird auch dem Wunsch des Stifters Respekt gezollt, seinem Werk Selbständigkeit und Sicherheit zu geben. (Quelle: www.langwiedstift.de)

Das Haus Mainzer Straße Nr. 10 wurde als Pfarrhaus St.Johann erbaut und behielt diese Funktion bis zum Jahr 1908, als es an die Langwiedstiftung verkauft wurde. 1908 ist auch das Gründungsjahr des Kindergarten St. Johann. Er wurde von den Schwestern vom Heiligen Geist als Schutzengelheim gegründet und fand im ehemaligen Pfarrhaus in der Mainzerstrasse 20, dort wo früher das Marienheim stand, einen Raum. 1924 bekommt der Kindergarten durch die Errichtung eines neuen Gebäudes im Hof des Marienheimes bis 1930 seine Heimstätte. Im Jahr 1930 verlegt Herr Pastor Dr. Philipp Kremer den Kindergarten in das Langwiedstift, in der Bismarckstr. 23. (Quelle: <http://100jahre.kita-saarbruecken.de/index.html>)

Das Haus Mainzer Straße 12 wurde 1860 vom Bauherrn Modrow erbaut. Bewohner waren unter anderem die Gebrüder Wildberger, die später ihren Großhandel an das Saarufer verlegten (s.a. Anhang) und Gressung (heute Fotogeschäft Gressung).

Nachtrag Heinrich Langwied in der Presse

Als ein reicher Mann alles verschenkte Vor 150 Jahren übertrug Heinrich Langwied sein Vermögen der Pfarrei St. Johann – Feier am Sonntag

Von SZ-Redakteur Martin Rolshausen

Er war ein Unternehmer, der etwas unternommen hat: Heinrich Langwied hat mit seiner Großzügigkeit in einer Zeit großer Armut den Grundstein für die Arbeit der nach ihm benannten Stiftung gelegt.

Was immer passiert ist auf jener Pilgerreise nach Palästina vor 150 Jahren, es spielt auch heute noch eine große Rolle für viele Menschen in Saarbrücken – für 210 Seniorinnen und Senioren, die im Langwiedstift zwischen Mainzer Straße und Saar leben, für 55 Menschen, die im der Langwied-Stiftung gehörenden Willi-Graf-Haus leben und für gut 200 Angestellte, die sich um all diese Menschen kümmern. Ein reicher Mann kam von dieser Reise zurück und entschied, sein Vermögen in eine Stiftung umzuwandeln. Der Mann hieß Heinrich Langwied.



Im Langwiedstift leben 210 alte Menschen. Foto: Iris Maurer

Am 2. Juni 1865 schenkte der Gastwirt und Maurer der katholischen Pfarrgemeinde St. Johann sein gesamtes Vermögen. Es bestand nicht nur aus Geld, sondern unter anderem auch aus großen Ländereien und dem Wohnhaus Langwied in der Mainzer Straße. Der Zweck der Stiftung wurde von Heinrich Langwied so bestimmt: Das Langwied-Wohnhaus in der Mainzer Straße soll zu einem Waisen- und Krankenhaus für die katholischen Einwohner der Stadt St. Johann eingerichtet werden. Sollten die finanziellen Mittel es gestat-

**Interessengemeinschaft
Quartier Mainzer Straße
Geschichtswerkstatt**



ten, soll auch ein Versorgungshaus für Altersschwache aus der katholischen Bevölkerung entstehen.

Die Stiftung, die ein modernes Seniorenheim an der Saar gebaut hat, betreut inzwischen nicht nur alte Menschen, sie bietet nicht nur Pflegeplätze und betreutes Wohnen, sie kümmert sich in drei Wohngruppen und zwei Tagesgruppen in der Stadt um Jugendliche, „die Probleme zu Hause haben“, wie es Jörg Strauch, der Geschäftsführer der Stiftung, formuliert. „Ein großes Herz und ein weiter Blick“ seien der Anfang gewesen, schreibt der Trierer Bischof Stephan Ackermann anlässlich der 150 Jahre, die die Stiftung nun tätig ist. Den Mann mit diesem großen Herzen und dem weiten Blick wird die Stiftung am kommenden Sonntag, 14. Juni, feiern. Der Festtag beginnt mit einem Gottesdienst um 10 Uhr, ab 14 Uhr gibt es Führungen durchs Haus, um 17 Uhr ein Konzert mit Basilikakantor Bernhard Leonardy.

Info: Langwiedstift, Bismarckstraße 23, St. Johann, Telefon (06 81) 6 00 90, E-Mail info@stiftung-langwied.de, www.stiftung-langwied.de

Quelle: Saarbrücker Zeitung, 11. Juni 2015